

Flüchtlinge lernen jetzt Deutsch

Der neu gegründete Freundeskreis Asyl bekommt jetzt finanzielle Unterstützung von der Bürgerstiftung Schmitt.

■ Von Evelyn Kreuzt

Schmitt. „I'm so happy“, sagt die junge Frau und erzählt auf Englisch von ihrer Flucht aus Eritrea. Sie kann sich einigermaßen über die Weltsprache verständigen. Die anderen Flüchtlinge, die ihre Heimat in Eritrea und Somalia, im Irak und dem Kosovo verlassen haben und derzeit in Schmitt untergebracht sind, sprechen so gut wie kein Englisch, allenfalls ein paar Brocken Deutsch. Die haben sie beim improvisierten Sprachunterricht von Mitgliedern des Freundeskreises gelernt.

Die freiwilligen Helfer betreuen die derzeit 17 Flüchtlinge aber auch bei Behördengängen, Arztbesuchen und Einkäufen. Die Bürgerstiftung Schmitt hat sich nach ersten Kontakten vor Weihnachten kurzfristig bereit erklärt, die Kosten eines VHS-Deutschkurses für Ausländer in Höhe von 1000 Euro zu übernehmen. Die Flüchtlinge steuern je 31 Euro von ihrem Sozialsatz bei.

Nicht nur Ilona Fritsch-Strauß und Ingeborg Lingner vom Freundeskreis wissen, dass der Erwerb der deutschen Sprache ein wesentlicher



Ilona Fritsch-Strauß (2. von rechts) vom Freundeskreis Asyl und die Bürgerstiftung unterstützen die in Schmitt lebenden Flüchtlinge. Foto: Kreuzt

Faktor zur Integration ist. „Nur so können sich die Asylbewerber auch selbst helfen und persönliche Dinge eigenständig erledigen“, sagt Pastor Rainer Chrupala, der die evangelische Familienferienstätte in Dorfweil leitet, wo seit Oktober die beiden Ehepaare aus Somalia und dem Irak wohnen.

In den ersten Tagen hat Chrupala die Flüchtlinge selbst zum Ausländeramt begleitet. Obwohl er die Zwangsbehandlung einer jungen Flüchtlingsfrau im Krankenhaus durchsetzte, erlitt diese dann eine Fehlgeburt. „Ohne die deutsche Sprache können sie nicht mal die Formulare ausfüllen, und soziale Kontakte zur Schmittener Bevölkerung sind auch nicht möglich.“

Fünf Erwachsene und acht Kinder aus Eritrea und dem Kosovo kamen jetzt dazu und sind in einem bislang leerstehenden Privathaus in Schmitt untergebracht. Sie haben die gleichen Probleme mit der deutschen Sprache. Weitere Flücht-

linge könnten bis Juni der Gemeinde zugeteilt werden. „Solange sie in Dorfweil und Schmitt auf ihren Asylbescheid warten, müssen sie vernünftig betreut und möglichst schnell integriert werden“, sind sich Uwe Appel, Vize-Vorsitzender der Bürgerstiftung, und Michael Usinger vom Stiftungsrat einig.

Kleine Gruppen

Die Proteste, als etwa 80 männliche Asylanten im Hotel Freund untergebracht werden sollten, seien nicht ausländerfeindlich gewesen, stellt Fritsch-Strauß heute fest. Jetzt gelte es, die Schmittener dazu zu bringen, sich mit der dezentralen Unterbringung zu arrangieren und sich dafür zu engagieren, meint Appel. In kleineren Gruppen funktioniere das besser als in den großen Sammelstellen, aber Schmitt sei eben sehr weit ab vom Schuss, und beim Kreis gebe es nur eineinhalb Sozialarbeiterstellen. „Alles ruht auf den Schul-

tern von gutwilligen Helfern“, meint Chrupala.

Die Bürgerstiftung will über den 60-stündigen Deutschkurs hinaus weitere Maßnahmen begleiten und hofft auf zweckgebundene Spenden. So werden auch die Fahrtkosten für ein elfjähriges Mädchen aus Eritrea übernommen, das jeden Tag nach Königstein zur Schule muss, wohin es aber keinen Bus gibt. Die Fahrt der kleineren Kinder in die Kindertagesstätte organisiert der derzeit 15-köpfige Freundeskreis auf privater Ebene. Geplant sind Familienpatenschaften, um den Flüchtlingen noch besser zu helfen, sich in der Gemeinde zurechtzufinden.

Wer sich im Freundeskreis Asyl engagieren möchte, kann Ilona Fritsch-Strauß unter (06082) 928 5599 anrufen. Die Bürgerstiftung nimmt Spenden für die Flüchtlingshilfe entgegen unter IBAN: DE7051250000001000888, BIC: HELADEF1TSK, Taunus-Sparkasse.